

## DER ZENTRAKATALOG DER WISSENSCHAFTLICHEN BIBLIOTHEKEN OBERÖSTERREICHS

1973—1975

Als das dominierende Ereignis des genannten Zeitraumes ist das 25-Jahr-Jubiläum unseres Zentralkatalogs anzusehen, das am 28. Oktober 1975, 16 Uhr, im Braunen Saal des Landhauses in einer Feierstunde gewürdigt wurde. Der Zentralkatalog hat mit Jänner 1950 seine Tätigkeit aufgenommen, de facto war also das ganze Jahr 1975 als Jubiläumsjahr zu werten, doch wurde die Feier bewußt innerhalb der Buchwoche angesetzt, einer Zeit also, in der das Interesse am Buch allenthalben bekundet zu werden pflegt. Geladen waren in erster Linie Freunde und Mitarbeiter des Zentralkatalogs, man wollte mit dieser Geste den Dank für viele Jahre ungetrübter Zusammenarbeit ausdrücken. Die Unterzeichnete durfte die Festgäste begrüßen, berichtete dann über den Werdegang des Zentralkatalogs von seinen Anfängen mit einer Beteiligung von 5 Bibliotheken bis zum derzeitigen (= Oktober 1975) Stand von 9 Bibliotheken, von dem im Aufbau begriffenen zweiten Unternehmen des Zentralkatalogs, dem Oberösterreichischen Zeitschriften-Zentralkatalog (davon wird an anderer Stelle noch eingehender zu berichten sein) und sie berichtete vor allem von seiner Tätigkeit, der Art und Weise der Bearbeitung der Katalogzettel und der Herausgabe des Zuwachsverzeichnisses. Den Festvortrag hielt der Leitende Direktor der Universität Bielefeld Dr. Harro Heim über das Thema „EDV als Kooperationsmittel in Bibliotheken, Möglichkeiten für den Zentralkatalog“. Der Vortrag stieß bei allen Anwesenden auf lebhaftes Interesse. Die darin behandelten Probleme waren und sind für den Zentralkatalog von höchster Aktualität, da man sich über kurz oder lang auch hier mit der Datenverarbeitung auseinandersetzen wird müssen. Landesrat Dr. Josef Ratzenböck beglückwünschte in seiner Ansprache den Zentralkatalog zu seinem Jubiläum und entwickelte eine Reihe interessanter Gedanken über die Bedeutung des Buches von seinen Anfängen her. Das Arzt-Quartett bot den musikalischen Rahmen (Franz Schubert: Allegro moderato und Allegro aus dem Streichquartett Es-Dur op. 125, Nr. 1), ein kleines Buffet den gemütlichen Abschluß der gut gelungenen Veranstaltung.

Die Begründung eines OÖ. Zeitschriften-Zentralkatalogs war das zweite einschneidende Ereignis der besprochenen 3 Jahre. Über Anregung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung fand am 20. Juni 1974 ein Arbeitsgespräch über Möglichkeiten der Koordination und Kooperation im Linzer Bibliothekswesen statt. Als Vertreter des Ministeriums waren Min.-Rat Zessner-Spitzenberg und Sekr.-Rat Baumgartner erschienen. Außer den Leitern und Bearbeitern der am Zentralkatalog mitarbeitenden Bibliotheken waren auch die Vertreter nicht öffentlicher bzw. am ZK noch nicht beteiligter Bibliotheken geladen. Dem ZK fiel bei dieser Besprechung eo ipso eine zentrale Rolle zu, da durch seine Tätigkeit bereits bedeutende Voraussetzungen bezüglich Kontakte innerhalb des oberösterreichischen Bibliothekswesens geschaffen wurden. In der Diskussion, Ra-

tionalisierungsmaßnahmen auf dem Sektor des Bücherankaufs zu setzen, überwog die Meinung, daß das Abstimmen des Ankaufs für Einzelwerke nicht sinnvoll sei, eine Koordinierung bei teuren Werken und Periodica hingegen denkbar wäre. Greifbares Ergebnis der Sitzung war dann auch der Beschluß, einen OÖ. Zeitschriften-Zentralkatalog ins Leben zu rufen, eine Aufgabe, zu deren Übernahme sich der ZK bereit erklärte.

Nach einer Reihe vorbereitender Gespräche in kleinem Kreis bat der ZK die Bibliotheken um ihre verbindliche Entscheidung bezüglich einer Mitarbeit an einem Zeitschriften-Zentralkatalog und arbeitete Empfehlungen über die Form des geplanten Katalogs sowie die von den Bibliotheken abzugebenden Meldungen aus. Da sich Unklarheiten wegen des Umfanges des zu erfassenden Materials ergaben, bat der ZK zu einer Besprechung am 11. Juni 1975. Dieses Gespräch ergab verbindlich die Mitarbeit folgender Bibliotheken an einem OÖ. Zeitschriften-Zentralkatalog: Bibliothek des OÖ. Landesmuseums (Kennziffer I), Bibliothek des OÖ. Landesarchivs (II), Bundesstaatliche Studienbibliothek Linz (III), Statistisches Amt der Stadt Linz (IV S), Landeslehrerbücherei (V), Bibliothek der Handelskammer OÖ. (VI), Universitätsbibliothek (VII), Bibliothek der Philosophisch-theologischen Hochschule der Diözese Linz (VIII) und Bibliothek der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung (IX). Diese Bibliotheken sind auch am „Zentralkatalog der wissenschaftlichen Bibliotheken Oberösterreichs“ beteiligt. Die Bibliothek des Archivs der Stadt Linz (Kennziffer IV A) arbeitet ursprünglich nur am Zeitschriften-Zentralkatalog mit, beginnt aber 1975 auch den Zentralkatalog mit Titelaufnahmen zu beliefern und — hier soll in der Chronik vorgegriffen werden — 1976 wird ihre Mitarbeit am Zentralkatalog auch schriftlich fixiert. Nur am Zeitschriften-Zentralkatalog sind weiters beteiligt: Museum der Stadt Linz (IV M), Bibliothek der Arbeiterkammer (X), die Bibliotheken der Pädagogischen Akademien des Bundes (XI) und der Diözese Linz (XII), das Pädagogische Institut des Bundes (XIII), das Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege (XIV) und der Österr. Ingenieur- und Architektenverein (XV). Da die Mehrheit der Bibliotheksvertreter für eine Erfassung aller Periodica plädiert, sind außer Zeitschriften auch Jahrbücher, Jahresberichte, Almanache, Schematismen etc. zu melden. Der Zeitschriften-ZK hat ca. 20.000 Titel zu erwarten. Die Arbeit am Zeitschriften-ZK ist inzwischen gut angelaufen. Folgende Bibliotheken haben bereits Meldungen abgegeben: Landesarchiv, Stadtarchiv, Stadtmuseum, Landeslehrerbücherei, Universität, Kunsthochschule, Pädagogische Akademie des Bundes und Pädagogisches Institut des Bundes. Der Zeitschriften-ZK wird vorläufig als Zettelkatalog angelegt, ausgenommen der mittels EDV hergestellte und gebundene Katalog der Universität. Die Frage einer späteren Drucklegung oder Vervielfältigung oder einer eventuellen Integrierung in den erwähnten Katalog der Universität muß vorerst offen bleiben. Vorsorglich ging man in der Form von der „preußischen“ Beschreibung ab zugunsten der „gegebenen Wortfolge“. Soweit Meldungen anders lauten, werden sie vom Personal des ZK umgearbeitet. Unterschiedlich zu

den im ZK verzeichneten Zeitschriften, die jeweils nur die 1. vorhandene Nummer der Zeitschrift aufweisen, gibt der Zeitschriften-ZK eine komplette Bestandsaufnahme. Selbstverständlich müssen die Meldungen ständig ergänzt werden.

Die Dienststelle hat also ab 1975 drei Aufgabengebiete zu erfüllen: 1. Anlage, Ergänzung und Betreuung des im Hause Linz, Schillerplatz 2 aufgestellten Zentralkatalogs. 2. Anlage eines OÖ. Zeitschriften-Zentralkatalogs. 3. Herausgabe des alljährlich erscheinenden „Zuwachsverzeichnis der öffentlichen wissenschaftlichen Bibliotheken in Linz“.

Für den Zentralkatalog wurden 2 neue Katalogschränke angekauft, mit Ende 1975 sind demnach 9 Katalogschränke aufgestellt. Der Bestand beträgt zu diesem Zeitpunkt ca. 275.000 Zettel. Es melden 9 Bibliotheken: Landesmuseum, Landesarchiv, Studienbibliothek, Statistisches Amt, Landeslehrerbücherei, Handelskammer, Universität, Philosophisch-theologische Hochschule und die Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung. Die Mitarbeit der letztgenannten Bibliothek wird April 1975 schriftlich festgelegt. Da es sich hier um eine Neugründung handelt, ist eine lückenlose Erfassung der Bestände von Anbeginn möglich. Den Grundstock bildet größtenteils die Kunstliteratur der Stadtbibliothek, die bedauerlicherweise 1974 aufgelöst wurde. Ein Teil der Bestände der Stadtbibliothek ging an das Stadtarchiv über, wodurch sich das Interesse einer Zusammenarbeit für beide Teile zwangsläufig steigerte. Aus dieser Auflösung haben sich für den Zentralkatalog insofern unangenehme Folgen ergeben, als die Bestände komplett verzeichnet waren, ihr Nachweis künftig aber nur mehr möglich sein wird, soweit sie in die Kunsthochschule und ins Stadtarchiv integriert wurden und von dort die Meldungen beim ZK einlangen. Die gesamte übrige Literatur — es wurde vor allem viel von den Städtischen Büchereien übernommen — ist nicht mehr greifbar.

Der Zentralkatalog wird nicht nur durch die Meldungen der Neuzugänge, die seitens der einzelnen Bibliotheken erfolgen, laufend ergänzt, sondern auch durch die Titelaufnahmen, die vom eigenen Personal an einzelnen Bibliotheken durchgeführt werden. Es handelt sich hier um solche Bibliotheken, die im Katalog noch nicht vollständig verzeichnet sind, also durchwegs um ältere Bestände. ORev. Gudrun Jenny bearbeitet die Studienbibliothek, VB Reinhard Hatzmann die Handelskammer und VB Maria Teuschl das Landesarchiv.

Im „Zuwachsverzeichnis“ sind die jeweils im vergangenen Jahr getätigten Neuerwerbungen der Bibliotheken verzeichnet. Seit 1974 werden auch die Bestände der Philosophisch-theologischen Hochschule darin verzeichnet, hingegen wird von einer Aufnahme der Zugänge der Universitätsbibliothek weiterhin Abstand genommen, ebenso wie von der noch im Stadium des Aufbaus begriffenen Bibliothek der Kunsthochschule. Das Heft 1974 erschien als Jubiläumsnummer, denn auch die Zuwachsverzeichnisse werden seit 25 Jahren in ununterbrochener Reihenfolge herausgebracht. Das Heft 1972 (Erscheinungsjahr 1973) war 284 Seiten stark, Heft 1973 (hrsg. 1974) umfaßte 234 Seiten, und die Jubiläumsnummer 1974 hatte einen Umfang

von 318 Seiten, eine Steigerung, die hauptsächlich auf die Meldungen der Phil.-theol. Hochschule zurückzuführen ist. Der Jahrgang 1974 erschien in bedeutend erhöhter Auflage (1000 Stück), um auch einen Teil der Pflichtschulen beteiligen zu können, da sich der Landesschulrat für OÖ. aus finanziellen Gründen außerstande erklärte, diese von ihm bisher wahrgenommene Leistung weiterhin zu erfüllen. Die höheren Schulen werden von Anfang an, ebenso wie Bibliotheken, kulturelle Einrichtungen, aber auch Privatpersonen vom ZK kostenlos mit Zuwachsverzeichnissen beliefert. Die Finanzierung der Drucklegung erfolgt zum großen Teil aus Landesmitteln, Subventionen geben der Bund, die Stadt Linz, die Handelskammer OÖ. und die Diözese Linz.

Die Benützung des ZK weist eine ständig steigende Tendenz auf. 1973 waren es 570 Benützer, 1974 861 Benützer und 1975 1.300. Nicht eingerechnet in diesen Zahlen ist die täglich oft mehrmalige Einsichtnahme durch das Personal der Studienbibliothek, für deren Fernleihebetrieb vor allem der ZK zum unentbehrlichen Hilfsmittel geworden ist. Zahlenmäßig unbekannt, aber nach Auskunft der Universitätsbibliothek stark ist auch die Frequenz des im Auhof aufgestellten „Subkatalogs“, der das gesamte Material des Hauptkatalogs umfaßt, minus der Bestände der Universitätsbibliothek.

Ergänzend noch einige Daten und Fakten:

1973: Am 1. März tritt abs. theol. Anton Weichselbaumer seinen Dienst beim ZK an (Dienstposten a). Am 8. Juni beendet VB Ulrike Watzinger, die als Vertretung für VB Elfriede Schober dem ZK zugeteilt war, ihre Tätigkeit. Schober kehrt nach ihrem Schwangerschaftsurlaub am 12. Juni 1973 zurück. Vom 12.—25. November 1973 leistet VB Reinhard Hatzmann eine Truppenübung ab.

1974: Am 2. September beginnt abs. theol. Anton Weichselbaumer den ersten Teil seiner sechsmonatigen Ausbildung an der Österr. Nationalbibliothek in Wien (Rückkehr 2. Dezember 1974). Für VB Reinhard Hatzmann beginnt an der Österr. Nationalbibliothek am 14. Oktober 1974 ein siebenwöchiger Ausbildungskurs für den Gehobenen Bibliotheksdienst, er legt die Prüfung am 9./10. Dezember schriftlich und am 16./18. Dezember 1974 mündlich ab. Vom 18.—21. September findet in Graz der Österreichische Bibliothekartag, der unter dem Thema „Bibliothekarische Zusammenarbeit“ steht, statt. Wiss. ORat Dr. Dorothea Gerbert nimmt daran teil. Am 12. Dezember nehmen Dr. Gerbert, Weichselbaumer und Jenny an einer Einführung in die Möglichkeiten der EDV im Hinblick auf Bibliothekskataloge teil, die Dr. Lang von IBM im Rechenzentrum der Landesregierung (Hauserhof) abhält.

1975: VB Anton Weichselbaumer absolviert vom 1. September bis 28. November den zweiten Teil seiner Ausbildung an der Nationalbibliothek und legt die Prüfung für den Höheren Bibliotheksdienst am 17./18. November schriftlich und am 24. November mündlich ab. Vom 9. bis 18. September wird VB Reinhard Hatzmann neuerlich zu einer Truppenübung einberufen.

Dr. Dorothea Gerbert

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [121b](#)

Autor(en)/Author(s): Gerbert Dorothea

Artikel/Article: [Der Zentralkatalog der wissenschaftlichen Bibliotheken Oberösterreichs 1973-1975. 169-172](#)